

lage bereitet keine Schwierigkeiten. In kleinen Ablegeschachteln erzielt man auch hier mühelos einige hundert Eier. Anfänglich zieht man vorteilhaft im Glas, später, d. h. nach der dritten Häutung, wenn die Tiere so groß sind, daß sie die Maschen des Gazedrahtes nicht mehr durchkriechen können, siedelt man sie in Raupenhäusern über. Als Futter dient Labkraut, Wegerich und Löwenzahn. Als Versteck brauchen die Raupen ebenfalls Moos im Käfig. Feuchtigkeit vertragen die Tiere nicht. Die Falter des August/September legen Eier, aus denen überwinternde Räuptionen schlüpfen. Die Überwinterung ist nicht schwieriger als bei den anderen Bärenarten.

### Die andren Bärenarten:

Damit ist alles Wissenswerte über die hiesigen Bärenarten berichtet, bis auf *Coscinia striata*, *Hipocrita jacobacae* und die *Spilosoma*-Arten. Die Lebens- und Zuchtberichte der letzteren Arten mögen später einmal niedergeschrieben werden. Die nicht erwähnten größeren Bärenarten kommen nicht hier vor. Ich habe sie alle mit Ausnahme von *Arctia hebe* bereits hier gezogen: *A. flavia* und *Pericallia matronula*, auch *A. quenselii*.

## Literarische Neuerscheinungen.

Deutsche Entomologische Zeitschrift »Iris«, Jahrg. 1939 I. Heft S. 1—48. R. Friedländer & Sohn, Berlin NW 7.

Das neueste Heft bringt zum größten Teil Micro-Ergebnisse durch Fürst CARADJA der HÖNESchen Aufsammlungen in China, zunächst aus dem Mienshan, Prov. Shansi, die mit das größte Interesse beanspruchen; die Fauna wird als die »angarischste« des ganzen paläarktischen Ostasien bezeichnet, ist rein paläarktisch und steht völlig isoliert inmitten des breiten Lößsteppengürtels da. Das Bemerkenswerteste ist die auffallende Kleinheit der Falter mit Ausnahme einiger »steppicoler« Zuwanderer, die sich z. T. sogar zu Riesengröße entwickelten. Hier nimmt CARADJA Veranlassung, sich gegen REINIGS Theorie zu wenden, daß gerade die Reliktenpopulationen sich zu Individuen größten Ausmaßes hätten entwickeln müssen, während die zugewanderten hätten klein werden müssen! Zwei Dutzend neue Arten werden beschrieben. Es folgt die Bearbeitung der Batang-Ausbeute im Yangtse-Tal mit 15 neuen Arten und zum Schluß eine kurze Aufzählung der Microfauna von Kuatun in der Provinz Fukien, wo sich Ausläufer der paläarktischen und subtropischen Faunen treffen.

B. C. S. WARREN wendet sich in einer Kontroverse (englisch) gegen die Ablehnung der DE PRUNNERSchen Namen durch v. D. GOLTZ in seinen *Erebi*-Arbeiten.

JOH. SKELL berichtet über Funde von *Lar. immanata* Hw., *Arichannea melanaria* L. und *Gnophos glaucinaria* Hb. im Gau Sachsen.

D. Frhr. v. D. GOLTZ fährt fort mit seinen Bemerkungen über *Erebi*. Neu beschrieben wird *Paralasa batanga* aus Batang, *Er. melas finitima* vom Alibotusch, *Er. pronoe isabellina* aus dem Wallis, *Er. szetschwana seminigra* (Kansu) und *ignota* (Kansu).

DRT.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: [Literarische Neuerscheinungen. 188](#)